

Selbstverantwortliches Lernen nicht-traditionell Studierender im Rahmen von wissenschaftlichen Weiterbildungsangeboten

Sarah Hampel (M.A.)¹, Anika Eiben (M.A.)¹, Prof. Dr. Martina Hasseler²

¹Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften Braunschweig/Wolfenbüttel ²Ruprechts-Karls-Universität Heidelberg, Medizinische Fakultät

Hintergrund:

Im Verbundprojekt „PUG – Aufbau berufsbegleitender Studiengänge in den Gesundheits- und Pflegewissenschaften“ ist die Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften mit dem Teilvorhaben „Bachelor Upgrade angewandte Pflegewissenschaften“ (Förderkennzeichen 16OH22035) beteiligt und etabliert innovative Angebote für den Personenkreis der sogenannten nicht-traditionell Studierenden im Blended Learning Format (mit Selbstlern-, Online- und Präsenzphasen).

Form des geplanten Angebots und Art des Abschlusses

Form des geplanten Angebots	Art des vorgesehenen Abschlusses
„Angewandte Pflegewissenschaften (B. Sc.)“ – Upgrade - Studienprofil: Gesundheit und Pflege im Alternsprozess ☐ 3 Module mit je 5CP (150h Workload/Modul)	Bachelor (B.Sc.); Absolvieren aller 3 Module ergibt <i>Zertifikat 1: Gesundheit und Pflege im Alternsprozess.</i>
Wissenschaftliches Weiterbildungsprogramm „Frühe Hilfen in den Handlungsfeldern Gerontologie und Pflege“ ☐ 3 Module mit je 6 CP (180h Workload/Modul)	Absolvieren aller 3 Module ergibt <i>Zertifikat 2: „Frühe Hilfen in den Handlungsfeldern Gerontologie und Pflege“</i>
Wissenschaftliches Weiterbildungsprogramm „Gesundheitliche und pflegerische Versorgung von Menschen mit Beeinträchtigungen aus multidisziplinärer Perspektive“. ☐ 3 Module mit je 6 CP (180h Workload/Modul)	Absolvieren der Module ergibt (geplant): CBS-Zertifikat im Umfang von mind. 10 CP DBS-Zertifikat im Umfang von mind. 30 CP

Fragestellung und Methode

In der aktuellen Erprobungsphase wird im Rahmen von Modulevaluationen u.a. der Frage nachgegangen: *Welche curricularen Konzepte fördern das selbstverantwortliche Lernen von nicht-traditionell Studierenden?* Zur Beantwortung der Frage werden Online-Fragebögen am Ende der Veranstaltungen eingesetzt (aktuell 7 evaluierte Erprobungsmodule; 45 Personen beteiligten sich hieran).

Ergebnisse

Die Modulevaluationen verdeutlichten, dass das Blended Learning Konzept von den Teilnehmenden hohe Eigenverantwortung im Lernprozess verlangt. Der Austausch unter den Studierenden sowie die Präsenzveranstaltung nehmen für sie einen hohen Stellenwert ein. Nicht-traditionelle Studierende orientieren sich an bekannten Lernstrategien und Prüfungsformen. Der Lernerfolg ist deutlich abhängig vom Vorhandensein unterstützender Rahmenbedingungen und anwendungsfreundlicher Bildungstechnologie. Insgesamt lassen die aktuellen Zwischenergebnisse die Annahme zu, dass die entwickelten Studienmaterialien & das Instruktionsdesign das selbstverantwortliche Lernen der nicht-traditionellen Studierenden unterstützen können.

Ziele

- ☐ Entwicklung von wissenschaftlichen Weiterbildungsprogrammen im Blended Learning Konzept.
- ☐ Ansprache von nicht-traditionellen Studierenden
- ☐ Vermittlung von selbstverantwortlichen Lernprozessen

Zielgruppe

- Fachpersonen aus den Bereichen:
- ☐ Gesundheit und Pflege
 - ☐ Therapie
 - ☐ Pädagogik

Erfolgsfaktoren

Einsatz verschiedener Bildungstechnologien (Videotutorials, Lernplattform etc.)

Didaktisch aufbereitete Studien- und Unterstützungsmaterialien

Einsatz von Online-Mentor_innen zur Beratung

Herausforderungen

Starke Orientierung an bekannten Lernstrategien und Prüfungsformen

Lernprozesse liegen oft lang zurück, was zu Verunsicherung bei Teilnehmenden führt.

Technische Schwierigkeiten bzgl. der Teilnahme bei den Online-Phasen (gilt auch für Lehrende)